



Pfarrbrief

ST. ALBERT-ALLERHEILIGEN



VOLL WUNDER

Kontakt im Pfarrverband

Pfarrbüro St. Albert

Situlistraße 81
80939 München
Telefon: 089 32 47 510
st-albert.muenchen@ebmuc.de

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag
9.00-12.00 Uhr



Frau Gottschalk
Sekretärin



Frau Cramer
Buchhalterin

Pfarrbüro Allerheiligen

Ungererstraße 187
80805 München
Telefon: 089 36 04 970
allerheiligen.muenchen@ebmuc.de

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag
9.00-12.00 Uhr
Frau Tarocinska, Sekretärin
Frau Zimmermann,
Sekretärin

Verwaltungsleitung im Pfarrverband

erreichbar im Büro St. Albert



Frau Steppacher
Verwaltungsleiterin

Redaktionsschluss für den
nächsten Pfarrbrief: 1. Juni 2025

Impressum

Herausgeber: Pfarrverband St. Albert-Allerheiligen
München
Redaktion: Lydia Bezdek-Berger, Gerlinde Singer, Bianca
Söllner, Regina Waldera, Sr. Jona Marie Weitzel
Druck: Gemeindebriefdruckerei
V.i.S.d.P.: P. Jaroslaw Jacek Szwarnog OP,
Pfarrverbandsleiter

Titelbild: Foto: Friedbert Simon / Künstler: Polykarp
Uhlein In: Pfarrbriefservice.dee_0

Inhalt

Vorwort	3
Stimmen aus den Gemeinden	4/5
Das Wunder der Auferstehung - Pater Jan	6-8
Wunder in der Bibel - Pater Jacek	9-12
Mut zum Wunder - Sr. Jona Marie	13
Wunder im Alltag sehen - Regina Waldera	14
Wunderbar geschaffen! - Gerlinde Singer	15
Neue Gesichter im Pfarrverband	16/17
25 Jahre Priester - Pater Jan im Interview	18/19
Gottesdienste rund um Ostern	20
Klingendes St. Albert	21
Angebote für Familien	22
Kinderseite	23
Buchempfehlungen	24/25
Wunderbare Rezepte	26
Allerheiligen hilft e.V.	27
Hier heißen wir Sie willkommen	28/29
Alles hat seine Zeit	30
Vorausblick	31

“Wunder gibt es immer wieder”

Liebe Leser und Leserinnen unseres Pfarrbriefes!

Vor 55 Jahren hat Katja Ebstein mit ihrem Lied “Wunder gibt es immer wieder” den dritten Platz im Eurovision Song Contest in Amsterdam gewonnen. Wenn wir uns die momentane Lage der Welt in vielerlei Bereichen anschauen, dann bräuchten wir wohl dringend mehrere Wunder, um diese unzähligen scheinbar unlösbaren Konflikte und Probleme in den Griff zu bekommen. Gibt es denn wirklich Wunder?

Und das nicht nur vor vielen tausend Jahren, wie es die Bibel berichtet, sondern immer wieder?

Ostern erzählt vom großen Wunder der Auferstehung! Vom Sieg über den Tod - von der Macht der Liebe.

Unser Osterpfarrbrief möchte Sie anregen, den Wundern in Ihrem Leben nachzuspüren und das Wunder des Glaubens immer wieder neu zu entdecken.

Ich bin überzeugt, der Weg zur Lösung unserer großen Probleme beginnt auch mit den kleinen Taten des Alltags. Friedvolle, wertschätzende Worte, kleine Gesten der Versöhnung, anpacken, wo wir gebraucht werden, Außenstehende einladen, füreinander beten... All das kann manchmal Wundervolles bewirken.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Seelsorgeteams von Herzen ein friedvolles, wunderbares und gesegnetes Osterfest!

Ihre Gerlinde Singer

Seelsorgeteam im Pfarrverband

Alle Seelsorger/-innen bieten Termine nach Vereinbarung an.



Pfarrer

Pater Jacek Szwarnog OP

jszwarnog@ebmuc.de

Sprechstunde:

Dienstag 10.30-12.00 Uhr
im Pfarrbüro St. Albert
und nach Vereinbarung



Kaplan

Pater Jan Kulik OP

jkulik@ebmuc.de

Sprechstunde:

Montag 11.00-12.00 Uhr
im Pfarrbüro St. Albert
und nach Vereinbarung



Pastoralreferentin

Gerlinde Singer

gsinger@ebmuc.de

i. d. Regel Mittwoch- und
Freitagvormittag in St. Albert
gut erreichbar



Pastoralassistentin

Sr. Jona Marie Weitzel

dweitzel@ebmuc.de

Hast du schon einmal

Menschen aus unseren

Kleine Wunder begegnen mir täglich. Ein Kleinkind lacht mich unvermittelt an, ein Fußballfan bietet mir in der U-Bahn seinen Sitzplatz an.

Vor vielen Jahren, als ich noch als Nachtschwester in einem Krankenhaus arbeitete, wurde eines Abends ein ca. 10-jähriges Mädchen zur Beobachtung eingeliefert. Stündlich sah ich nach ihr. Nach Mitternacht wurde ich plötzlich ungewöhnlich unruhig. Obwohl ich das Kind kurz vorher noch schlafend angetroffen hatte, machte ich mich sofort auf den Weg in den zweiten Stock. Als ich die Station erreichte, sah ich am Ende des Ganges am französischen Balkon eine Bewegung. Ich stürzte hinzu und riss die Tür auf. So konnte ich gerade noch verhindern, dass das Mädchen schlafwandelnd über das Gitter kletterte. Noch heute bin Gott und den Schutzengeln für dieses Wunder dankbar.

Maria Kupfer, St. Albert



„Voll Wunder“:

Meine Arbeit in der Kinderklinik ist oft voll Wunder. Neben dem Wissen, der Erfahrung und der modernen Medizin ist der Mensch an sich einfach ein Wunder und zeigt es oft. Wenn ein schwerstkrankes Kind, bei dem man kaum Hoffnung auf Überleben hatte, nach wenigen Wochen mit dem Bobby Car an mir vorbeifährt. Das Vertrauen, das mir Kinder und manche Eltern unbekannterweise durch die richtige Ansprache entgegenbringen und das alleine schon eine heilende Wirkung zeigt. Das alles bringt mich zum Staunen und sind für mich kleine und große Wunder im Alltag.

Carla Dettweiler, St. Albert

ein (kleines) Wunder erlebt?

Gemeinden erzählen



Ich will gar nicht von den großen Wundern sprechen. Aber es gibt auch die alltäglichen Wunder, über die ich mir Gedanken machen möchte. Wir wachen täglich auf und die Erde ist da und mit etwas Glück strahlt die Sonne. Der Tag und die Nacht und die Jahreszeiten ordnen unser Leben. Die Pflanzen und die Tiere um uns herum führen ihr buntes Dasein in großer Vielfalt. Bis ins kleinste Detail greifen Universum und Leben auf der Erde ineinander. Dieses Zusammenspiel der Schöpfung ist das (all)tägliche Wunder, das wir jeden Tag erleben dürfen und doch so oft nicht sehen. Wie groß dieses Wunder ist, merken wir erst dann, wenn

es uns langsam abhanden kommt, weil wir verlernt haben, es zu würdigen, oder es sogar zerstören. Und dann gibt es noch die kleinen Wunder, die für mich persönlich geschehen. Jeder von uns hat solche Situationen bestimmt schon erlebt, nicht täglich, aber immer wieder. Viele nennen es einfach Zufall, wenn sich Dinge in wunderbarer Weise fügen, vielleicht sogar unser Leben retten, besser als man es selbst gedacht hat oder sich vorstellen konnte. Wer steht hinter dem angeblichen Zufall? Für mich zeigt sich Gottes Wirken und Schutz in diesen kleinen und alltäglichen Wundern, die wir dankbar annehmen und erkennen sollten. Erst wenn sie uns abhanden kommen, merken wir, was uns fehlt.

Hans-Peter Bergmann, Allerheiligen

Wunder geschehen nicht immer spektakulär – oft zeigen sie sich in der alltäglichen Hingabe. Unsere Berufsschule in Uganda ist so ein Wunder, getragen von unserem katholischen Priester Pastor und von jedem, der sich Jahr für Jahr für den Förderverein engagiert. Der Apostel Paulus erinnert uns daran, dass wahre Wunder jene sind, die dem Aufbau und Zusammenhalt der christlichen Gemeinde dienen – genau das geschieht täglich an der St. Konrad School. Ja, Wunder sind überall dort, wo Vertrauen und Einsatz zusammentreffen – ähnlich dem wundersamen Fischzug, bei dem stets genug im Netz ist, um weiterzumachen. Waltraud Schreyer für den Förderverein der St. Konrad School



Das Wunder der Auferstehung

Jesus ist nicht tot - Er lebt!

Aus dem Evangelium nach Matthäus: Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Plötzlich entstand ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wächter begannen vor Angst zu zittern und fielen wie tot zu Boden. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag. Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden. Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab und eilten voll Furcht und großer Freude zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden. (Mt 28,1-8)

Jesus kam heraus, er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu der Menge: Seht, der Mensch!

Diese Worte begleiten mich in den letzten Tagen, in Gedanken und im Herzen.

Pilatus sagte: Seht, der Mensch! Was will Pilatus den Juden und uns sagen: "Hallo! Das ist nur ein Mensch, komm runter, komm, lass das, vergiss es – das ist kein Gott!" Aber Jesus war mehr als nur ein Mensch, er war ein Mensch, in dem die Gnadenquelle war, die für das Böse eine Gefahr bedeutete. Jemand, der in sich ungewöhnliche Kraft hatte – Kraft, die den Tod vernichten konnte - die Kraft des Lebens, die den Tod besiegen konnte.

Das genau ist die zentrale Botschaft unseres Glaubens, das ist das Wunder der Auferstehung: **Jesus ist nicht tot, er lebt.**



Der Apostel Paulus wird später in einem Brief schreiben: Ist Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer, leer und sinnlos auch euer Glaube. Das gilt bis heute. Und umso unruhiger müssten wir Christinnen und Christen werden, wenn dieser Glaube an die Auferstehung Jesu immer weniger wird. Nicht die Kirchenaustritte sollten uns schrecken, sondern der Verlust des Auferstehungsglaubens.

Ich merke das bei fast jeder Beerdigung. Die Worte: Der Tod ist nicht das Ende, da kommt noch etwas, das ewige Leben, das Leben in Gottes liebender Gegenwart ... diese Botschaft kommt kaum noch an. Da ist der Sarg, die Urne ... sie kommen ins Grab und Ende, Aus, Schluss, Amen. Nichts mehr.



Ostermorgen – ein Morgen mit Schrecken, aber auch mit Wundern.

Da hören wir von Erdbeben, von aufgebrochenen Gräbern, von einem Engel und von jenen Frauen, die sich in aller Herrgottsfrüh auf den Weg gemacht haben, um einem Toten, den man in aller Hast und Eile begraben hatte, noch die letzte Ehre zu erweisen. Sie wollen wohl noch einmal ordentlich Abschied nehmen von ihm, damit sie ihn dann in Frieden ruhen lassen können. Aber dazu kommt es nicht. Das Grab ist leer, Jesus ist nicht mehr darin. Die Todestücher, alles so ordentlich zusammengebunden ohne Eile, jemand hat sich hier Zeit genommen alles, so schön einzuordnen. Für mich persönlich ein Beweis für die Auferstehung. Räuber beeilen sich doch immer, sie werden sicherlich nichts im Grab in Ordnung bringen.

Gott ist ein „Frühaufsteher“. Noch bevor die Frauen sich auf den Weg zum Grab machen können, da war er schon da – und er hat den auferweckt, den ins Leben zurückgerufen, der das Leben ist.

Das Leben für uns Menschen, das Leben für alle, die an ihn glauben und auf ihn ihre Hoffnung setzen. Jedoch genau das müssen diese Frauen erst einmal lernen. So weit sind sie noch nicht. Diese Frauen sind noch mitten im Karfreitag, und da ist für Ostern noch kein Platz in ihrem Kopf und erst recht nicht in ihrem Herzen. Sie haben Angst. Sie sind hilflos. Fürchtet euch nicht, sagte der Engel, oder ist das eine Stimme des Herzens: Habt keine Angst. Ein ganz spannender und wichtiger Moment: Diese Frauen suchen einen Gekreuzigten, das heißt einen Toten; und ein Toter liegt nun mal in einem Grab. Und so sind sie auf ein Grab fixiert. Nur dort kann er doch sein!

Liebe Leserinnen und Leser, was will uns das Wunder der Auferstehung verkünden?

Bleibt nicht an einem Grab stehen, sondern geht ins Leben. Verkündet, was los ist! Lassen wir die Gräber, unsere innerlichen Gräber. Gräber, die oft voller Missverständnisse, Streit mit den Nächsten und Verwandten sind; Gräber, die manchmal sogar voller Hass sind; Gräber unserer Niederlagen, die wir nicht vergessen und uns selbst nicht verzeihen können; Gräber unserer Schwächen und Sünden; Gräber voller Stolz, Sturheit, Verbitterung, manchmal Resignation; Gräber, die wir oft pflegen, weil wir nichts ändern wollen oder den Mut dazu nicht haben.



Lassen wir es, lassen wir den Auferstandenen dort rein mit seiner Kraft, den Jesus mit seiner Gnade, Freude, Frieden – Er kann da noch was machen – ändern, wandeln zur Auferstehung bringen – lassen wir ihn – den auferstandenen Jesus dort rein.

Das ist unser Auftrag an die Welt. Wir alle, die wir als Christinnen und Christen an Jesus Christus glauben, sind dazu berufen, dorthin zu gehen, wo wir leben und arbeiten, und den Menschen wie die Apostel zu verkünden, sich nicht zu schämen, Mut zu haben, Zeugnis zu geben: Ja, ich glaube an ein Leben nach dem Tod, weil ich an die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus glaube.

Pater Jan Kulik OP



Ostermorgen

Helle, die die Nacht vertreibt

Glaube, der die

Hoffnung nährt

Hoffnung, die an

Wunder glaubt

Liebe, die die

Mauern sprengt

Leben, das den

Tod besiegt

© Gisela Baltes

Wunder in der Bibel

Zeichen des Glaubens oder überholte Geschichten?

Die Faszination der Wunder

Wunder faszinieren die Menschen seit Jahrtausenden. Sie sind nicht nur Teil religiöser Traditionen, sondern auch tief in den Mythen und Erzählungen vieler Kulturen verwurzelt. Ihre Bedeutung reicht von übernatürlichen Eingriffen in die Naturgesetze bis hin zu symbolischen Ereignissen, die eine tiefere Wahrheit transportieren. Besonders in der Bibel werden Wunder als Zeichen für Gottes Wirken beschrieben. Doch was bedeuten diese Berichte heute?



Sind sie wörtlich zu verstehen oder sind sie eher Metaphern für göttliches Eingreifen in menschliche Schicksale? Gibt es heute noch Wunder oder ist unser rationales Weltbild zu dominant geworden, um solche Phänomene ernst zu nehmen?

Die Frage nach der Existenz von Wundern bewegt viele Menschen – sowohl Gläubige als auch Skeptiker. Während einige in ihnen einen direkten Beweis für Gottes Existenz sehen, betrachten andere sie als fromme Erzählungen, die über Jahrhunderte hinweg weitergegeben wurden. Doch unabhängig von der persönlichen Einstellung bleibt die Faszination für Wunder bestehen. Sie berühren unser tiefstes Bedürfnis nach Hoffnung, Sinn und der Möglichkeit, dass es mehr gibt als das, was wir mit unseren Sinnen erfassen können. Viele Menschen berichten von persönlichen Erlebnissen, die sie als Wunder wahrgenommen haben – sei es eine unerwartete Heilung, eine schicksalhafte Begegnung oder ein Moment tiefer innerer Gewissheit. Diese Erfahrungen werfen die Frage auf, ob Wunder nicht auch heute noch geschehen, wenn wir bereit sind, sie zu erkennen.



Wunder im Alten Testament: Zeichen für Gottes Macht

Das Alte Testament ist voller Geschichten von außergewöhnlichen Ereignissen, die den Menschen zeigen sollten, dass Gott mit ihnen ist. Diese Wunder geschahen oft in Zeiten der Not und waren eng mit dem Glauben und der Geschichte des Volkes Israel verbunden. Sie dienten nicht nur als Machtdemonstration, sondern auch als Botschaft der Hoffnung und der göttlichen Führung.



Der Auszug aus Ägypten – ein Wunder der Befreiung

Die wohl bekannteste Erzählung ist die Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten. Laut Bibel teilte sich das Rote Meer, sodass das Volk hindurchziehen konnte:

„Mose streckte seine Hand über das Meer aus, und der Herr trieb das Meer die ganze Nacht hindurch mit einem starken Ostwind zurück.“ (Ex 14,21)

Ob das Wasser sich tatsächlich teilte oder es eine natürliche Erklärung gibt, bleibt offen. Doch die Botschaft ist klar: Gott führt sein Volk aus der Not. Das Wunder des Exodus hat Generationen inspiriert und ist ein zentrales Symbol für Freiheit und Erlösung geblieben. Die Geschichte erinnert daran, dass Gott eingreifen kann, wenn Menschen keinen Ausweg mehr sehen. Wissenschaftler vermuten, dass geologische oder klimatische Ereignisse diesen Mythos inspiriert haben könnten, doch für Gläubige bleibt die Kernbotschaft bestehen: Gott begleitet sein Volk.

Elija und das Feuer vom Himmel – ein Zeichen gegen Götzendienst

Auf dem Berg Karmel fordert der Prophet Elija die Priester des Gottes Baal heraus. Während ihre Opfer unberührt bleiben, sendet Gott Feuer vom Himmel:

„Da fiel das Feuer des Herrn herab und verzehrte das Brandopfer, das Holz, die Steine und die Erde.“ (1 Kön 18,38)

Hier geht es nicht nur um ein spektakuläres Ereignis, sondern um die Frage: Wem soll man vertrauen? Der Bibel zufolge zeigt sich Gott als der einzige wahre Herr. Diese Erzählung verdeutlicht, dass Glaube mehr ist als bloßes Hoffen – er ist eine Entscheidung für Gott. In einer Zeit, in der viele Menschen an verschiedene Dinge glauben, lädt diese Geschichte dazu ein, den eigenen Glauben zu reflektieren. Sie stellt die Frage nach dem Vertrauen in Gott und fordert auf, sich nicht von falschen Versprechen blenden zu lassen.

Wunder im Neuen Testament: Zeichen der Nähe Gottes

Im Neuen Testament sind Wunder nicht nur Machtdemonstrationen, sondern vor allem Zeichen der Liebe und des Mitgefühls Jesu. Sie sind Ausdruck der Nähe Gottes zu den Menschen und stehen für seine Botschaft der Hoffnung und Erlösung. Sie rufen die Menschen dazu auf, ihre Herzen für das Göttliche zu öffnen und neue Perspektiven auf das Leben zu gewinnen.



Krankenheilungen – Zeichen der Hoffnung

Jesus heilt Blinde, Lahme und Aussätzig. Ein Beispiel:

„Da rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben! Und ihre Augen wurden geöffnet.“ (Mt 9,29-30)

Hier wird deutlich: Jesus geht auf die Menschen ein. Seine Wunder sind nicht nur übernatürliche Taten, sondern zeigen, dass Gott sich um die leidenden Menschen kümmert. Die Krankenheilungen Jesu stehen symbolisch für Heilung in einem umfassenden Sinn – nicht nur körperlich, sondern auch geistlich und emotional. Sie fordern dazu auf, das eigene Leben zu überdenken und sich auf die heilende Kraft Gottes einzulassen.

Diese Wunder können auch heute als Inspiration dienen: Glaube kann heilsam sein, indem er Hoffnung und neue Perspektiven eröffnet. Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass Menschen mit einem festen Glauben oft eine höhere Widerstandskraft in schwierigen Zeiten haben.

Die Speisung der Fünftausend – ein Wunder der Gemeinschaft

Mit nur wenigen Broten und Fischen sättigt Jesus eine riesige Menschenmenge:

„Dann nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern.“ (Lk 9,16)

Vielleicht handelt es sich weniger um eine wundersame Vermehrung als um das Teilen der Ressourcen. So oder so zeigt die Geschichte, dass echte Gemeinschaft Menschen satt macht – nicht nur mit Brot, sondern auch mit Hoffnung. Dieses Wunder lädt uns ein, darüber nachzudenken, wie wir teilen können – seien es unser Wissen, unsere Zeit oder unsere materiellen Güter. Teilen ist eine Form des Glaubens in Aktion. Die Erzählung inspiriert auch heute noch zu Solidarität und zeigt, dass wahre Fülle entsteht, wenn Menschen füreinander da sind.

Gibt es heute noch Wunder?

Die Frage, ob es heute noch Wunder gibt, bewegt viele Menschen. Während manche glauben, dass Wunder nur in der Vergangenheit geschehen sind, gibt es zahlreiche Berichte über außergewöhnliche Ereignisse in der heutigen Zeit. Manche erleben unerwartete Heilungen, andere berichten von Begegnungen oder Entscheidungen, die ihr Leben auf wunderbare Weise verändert haben. Auch wenn viele dieser Erfahrungen wissenschaftlich oder psychologisch erklärt werden können, bleibt die Frage bestehen: Sind das nicht dennoch Zeichen göttlichen Wirkens?

Biblische Wunder waren oft spektakuläre Ereignisse, die die Menschen in Erstaunen versetzten. Heutige Wunder hingegen geschehen oft im Stillen – in Momenten des Trostes, der unerwarteten Hilfe oder der plötzlichen Klarheit in schwierigen Situationen. Ein Wunder muss nicht immer naturwissenschaftlich unerklärlich sein, um eine tiefe Bedeutung zu haben. Oft sind es Erlebnisse, die Hoffnung schenken, uns zum Nachdenken bringen oder uns an die Kraft des Glaubens erinnern.



Wunder im Alltag

Viele Menschen erleben heute keine spektakulären Wunder wie in der Bibel beschrieben. Dennoch gibt es im Alltag Momente, die als Wunder empfunden werden können. Ein unerwarteter Moment des Glücks, eine Begegnung, die das Leben verändert, oder eine plötzliche Wendung in schwierigen Situationen – all das kann als kleines Wunder betrachtet werden.



Solche Erlebnisse müssen nicht übernatürlich sein, um eine tiefere Bedeutung zu haben. Oft sind es diese kleinen, alltäglichen Ereignisse, die uns daran erinnern, dass es mehr gibt als das Sichtbare. Sie geben uns Hoffnung und zeigen, dass das Leben voller unerwarteter Möglichkeiten ist.

Wunder und Aberglaube – Wo ist die Grenze?

Nicht alles, was unerklärlich scheint, ist automatisch ein Wunder. Viele Menschen neigen dazu, außergewöhnliche Ereignisse übernatürlich zu deuten, doch manchmal gibt es ganz natürliche Erklärungen. Der Glaube an Wunder sollte nicht in Aberglauben abgleiten, der Menschen dazu bringt, in zufälligen Begebenheiten höhere Mächte zu sehen.

Biblische Wunder sind keine Zaubertricks oder Täuschungen, sondern Zeichen Gottes. Sie sollen nicht ablenken oder verblüffen, sondern den Glauben stärken und das Vertrauen auf Gott fördern. Es ist wichtig, zwischen echtem Glauben und Wunschdenken zu unterscheiden. Die Bibel zeigt uns, dass wahre Wunder oft mit einer inneren Veränderung verbunden sind.

Warum sind Wunder wichtig?

Ob historisch beweisbar oder nicht – Wunder zeigen, dass Gott mit den Menschen geht. Sie laden dazu ein, die Welt mit offenen Augen zu betrachten. Vielleicht ist das größte Wunder nicht ein physikalisches Ereignis, sondern die Kraft des Glaubens, die Hoffnung gibt. Wunder sind nicht nur etwas, das in der Vergangenheit geschah – sie geschehen auch heute noch, wenn wir bereit sind, sie zu erkennen.

Wer aufmerksam durchs Leben geht, wird feststellen: Wahre Wunder sind oft nicht spektakulär – aber sie können unser Herz verändern. Die wahre Herausforderung ist es, mit offenen Augen durch das Leben zu gehen und zu erkennen, dass Gott auch in den unscheinbaren Momenten des Alltags wirkt.

Pater Jacek Szwarnog
Pfarrverbandsleiter



Mut zum Wunder

Passieren Wunder auch im alltäglichen Leben?

Schon lange schlage ich mich mit einer komplizierten Frage herum und komme einfach einer Antwort nicht näher. Eine Freundin gibt mir den Rat, ein Buch von einem bekannten Autor spiritueller Bücher zu lesen. Ich lasse mich auf ihren Rat ein. Das Buch trifft genau mein Thema. Wieder tausche ich mich mit meiner Freundin aus. Diesmal schlägt sie mir vor, dem Autor eine E-Mail zu schicken. „Total verrückt!“, ist mein erster Gedanke. Wieso sollte ein weit über die Grenzen Deutschlands bekannter Autor auf meine E-Mail antworten? Da ich nichts zu verlieren habe, wage ich einen Versuch. Mit einer Antwort auf meine Anfrage rechne ich, wenn überhaupt, in mehreren Wochen.

Als ich fünf Tage später in mein Postfach schaue, kann ich es kaum glauben: Eine Antwort auf meine E-Mail ist eingegangen. Sie enthält nicht nur Wertschätzung für mein Anliegen, sondern auch weiterführende Hilfen. Der Autor bietet mir an, einen Kontakt zu einer Expertin herzustellen. Erstaunt über die Perspektive, die sich nun eröffnet, zögere ich zunächst. Soll ich mich wirklich darauf einlassen?

Szenenwechsel. In Kana in Galiläa findet eine Hochzeit statt. Als der Wein ausgeht, gibt Jesus den Dienern den Auftrag, die Wasserkrüge zu füllen. Es handelt sich um sechs große, steinerne Krüge, die hundert Liter Wasser fassen. Konkret bedeutet das: die Diener müssen 600 Liter Wasser herbeischaffen! Jesus verlangt keine Kleinigkeit. Das Ganze ist eine schweißtreibende, überaus anstrengende Aufgabe. Schließlich wird das Wunder offenbar: Das Wasser ist zu Wein geworden. Der springende Punkt an dieser Wundererzählung aus dem Johannesevangelium: Damit ein Wunder geschehen kann, müssen Menschen das ihnen Mögliche dazu beitragen! In dem Fall war es das Herbeitragen großer Mengen Wasser. Gott lässt nicht einfach so Wunder geschehen. Sein Wirken braucht unsere Mitarbeit.



Hätte ich nicht auf den Rat meiner Freundin gehört und eine E-Mail an den Buchautor geschrieben, würde ich immer noch mit meinem Problem allein dastehen. Gott kann ohne uns kein Wunder geschehen lassen! Es braucht unseren Mut, unser Einlassen auf einen Weg, der sich uns eröffnet. Dann kann Gott handeln.



Das Ende meiner Wundergeschichte: Ich habe den Kontakt zu der Expertin aufgenommen. Ich staunte nicht schlecht, als sich herausstellte, dass sie hin und wieder auch in München ist. So kam es schließlich zu einer wunderbaren Begegnung.

Welches Wunder Gott wohl für Sie bereit hält?



Sr. Jona Marie Weitzel
Pastoralassistentin



Kleine große Wunder im Alltag sehen

Jeden Tag begegnen uns viele kleine Wunder. Weil wir aber, wenn wir von Wunder sprechen, immer an etwas Großes und ganz Besonderes denken, übersehen wir die wahren Wunder im Alltag, denn diese müssen nicht groß sein.



Die zufällige Begegnung mit einem Freund, wenn der Kopf gerade mit schweren Gedanken beschäftigt ist. Das Grün und die bunten Blüten, die jeden Frühling wieder aus der Erde und den dünnen Zweigen sprießen. Die jeden Tag wieder neu aufgehende Sonne, die uns wärmt und ohne die kein Leben auf der Erde möglich wäre. Oder auch nur wir selbst, wie unser Körper sich über Nacht erholt und viele Krankheiten und

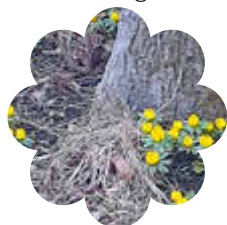


Wunden aus eigener Kraft wieder heilt. Die Geburt eines Babys ... usw.

Diese Aufzählung ließe sich beliebig lange fortsetzen, denken Sie einmal selbst darüber nach! Das alles sind Wunder des Alltags. Es sind Dinge, die uns jeden Tag begegnen und passieren können und es auch tun. Sie sind für uns selbstverständlich geworden, aber ein jedes für sich ist wunderbar.



Manchmal bringt es mehr Ruhe, Frieden, Zufriedenheit und auch mehr Dankbarkeit in den Tag, wenn wir uns die Zeit nehmen und uns ganz bewusst an diese kleinen großen täglichen Wunder erinnern.



Regina Waldera
Redaktionsteam



Wunderbar geschaffen!

Ja ist das zu glauben?

Anfang März feierten Menschen auf der ganzen Welt den bereits seit fast 100 Jahren bestehenden Weltgebetstag (der Frauen). In diesem Jahr mit Texten der Frauen von den Cookinseln unter dem Thema: "Wunderbar geschaffen!". Seit diesem schönen Gottesdienst summe ich immer wieder eines der Lieder vor mich hin - ein Lied mit einem wundervollen Text und einer Melodie, die ins Herz geht. Ein Lied, das uns viel über den Auftrag und das Versprechen Gottes für uns Menschen erzählen kann.



In der 1. Strophe heißt es:

Siehst du die Blüte, die zärtlich aufbricht? Jeden Morgen hebt die Sonne sich und schenkt uns ihr Licht. Glasklare Meere voll Schönheit und Glanz. Eine Palme wiegt im Winde sich fast so wie im Tanz. Die Welt ist wunderbar geschaffen, wunderbar!

Als ich nach den vielen kalten Wintertagen auf meinem Balkon die erste kleine gelbe Narzisse aufblühen sah, da konnte ich es spüren, wie wundervoll unsere Welt doch geschaffen ist - und wie sie uns einlädt, ihre Wunder zu entdecken!

Die 2. Strophe bleibt mit dem "Wunder" nicht bei der Natur stehen:

In der Familie der Menschheit vereint, als geliebte Kinder Gottes, ja so sind wir gemeint. Siehst du die Schönheit, der Göttlichkeit Schein in den Augen deiner Nachbarin so strahlend und rein? Ja, sie ist wunderbar geschaffen, wunderbar!

Jetzt fühle ich mich schon ein wenig mehr herausgefordert! In den Augen meiner Mitmenschen den Glanz Gottes sehen? Entdecken, dass jeder Mensch auf seine Weise wunderbar ist? Vermutlich ist das der erste Schritt zum wahren Frieden...

Und das Lied hält noch eine 3. Strophe bereit:

Wunderbar bin das am Ende auch ich? Dann und wann fühl ich mich klitzeklein und unzulänglich. Doch zugleich spüre und ahne ich: Gottes Ebenbildlichkeit, sie gilt für dich wie für mich. Ja, ich bin wunderbar geschaffen, wunderbar!

Wie oft wünsche ich Jugendlichen, aber auch Erwachsenen, denen ich begegne, dass sie dies spüren können: Gott hat dich wunderbar geschaffen, so wie du bist! Du brauchst dich nicht verstecken und nichts beweisen.

Vielleicht haben Sie Lust, einmal in das Lied hineinzuhören und sich selbst Gedanken zu machen. Einfach Code scannen oder unter: <https://youtu.be/dbaW59IfXC8>



Ihre Gerlinde Singer, Seelsorgerin im Pfarrverband

Karolina Frei, Kitaleitung Allerheiligen

Ich heiße Karolina Frei und bin eine dynamische und engagierte Persönlichkeit, die ursprünglich aus Polen stammt. Verheiratet und Mutter einer wunderbaren Tochter, habe ich mir in Deutschland eine neue berufliche Heimat geschaffen. Nach einer Ausbildung im Verwaltungswesen habe ich mich entschieden, mich zur Inklusionsfachkraft umzuschulen, einen



Schritt, den ich nun seit neun Jahren mit Leidenschaft und Hingabe verfolge. In meiner pädagogischen Arbeit orientiere ich mich stark an den Werten der katholischen Religion, die mein Handeln prägen. Mein Ziel ist es, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen die bestmöglichen Chancen zu bieten. Besonders schätze ich die Möglichkeit, in einer Leitungsrolle mit verschiedenen Menschen und Kindern in Kontakt zu treten. Diese Interaktionen bereichern nicht nur meinen beruflichen Alltag, sondern tragen auch zu meinem persönlichen Wachstum bei.

Ich zeichne mich durch Engagement und Hingabe in der pädagogischen Arbeit aus und setze mich mit vollem Herzen für eine tolerante Gesellschaft ein.

Anna-Simica Becarevic-Antonijevic, Kitaleitung St. Albert



Liebe Pfarrgemeinde, ich heiße Becarevic-Antonijevic Anna-Simica, bin verheiratet und lebe seit meiner Geburt in Garching bei München.

Die letzten 29 Jahre war ich für die Katholische Kirchenstiftung St. Severin von Noricum in Garching, im Kinderhaus mit Kindern im Alter von 2,5 Jahren bis zu 10 Jahren, tätig.

Seit Mai 2024 begrüße ich Sie als neue Leitung im katholischen

Kindergarten St. Albert. Ich weiß, dass der Kindergarten eine turbulente Zeit durchmachen musste, doch nun sind sowohl die Kinder wie auch ich angekommen. Ich fühle mich hier sehr wohl und wurde auch sehr freundlich empfangen. Ich freue mich auf noch ganz viele Jahre und Aktionen mit den Kindern, den Eltern, dem Team, der Kirche St. Albert und der restlichen Pfarrgemeinde.

Mit den Kindern verbringe ich sehr gerne viel Zeit in der Natur, aber auch in Museen, Galerien, Kirchen oder in der Stadt und zeige ihnen die „große schöne Welt“. Ich freue mich auf eine gute, ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit in dieser Gemeinde.

im Pfarrverband

Christa Zimmermann, Sekretärin in Allerheiligen

Seit Juni 2025 darf ich den Pfarrverband im Pfarrbüro Allerheiligen unterstützen. Als gebürtige Garchingenerin bin ich schon lange mit Freimann vertraut. Im Mai pilgern die Garchinger jährlich zum „Heilig Kreuz Kircherl“, die Gemeinde Garching freut sich sehr über die stete, langjährige liturgische und seelsorgerische Unterstützung der Patres aus Freimann und selbst vor Jahrhunderten waren wir gemeinsam mit Hl. Kreuz der Kirche Mallertshofen angeschlossen.

So freut es mich sehr, dass ich jetzt auch ein kleiner Teil dieser Verbindung bin. In den letzten Jahren habe ich bei der Lectio Divina, der Mithilfe im Kindergarten St. Albert, im Chor und im Seniorenclub viele schöne Stunden verbracht und konnte nette Bekanntschaften machen.

Ich lebe mit meiner 18-jährigen Tochter in Freising. Sie besucht dort das Camerloher Gymnasium. Garching bin ich bei den Sternsingern, bei der Erstkommunionvorbereitung, in der Kirchenmusik und in der Demenzzbetreuung treu geblieben.

Ich gehe gerne in die Messen in St. Albert und St. Nikolaus und freue mich über meine Arbeit im Pfarrbüro und viele nette Besuche von Ihnen!

MIT MIR
MEHR WIR.  KIRCHEN
VERWALTUNG

Letztes Jahr im November wurden jeweils sechs neue Gemeindemitglieder in die Kirchenverwaltungen von Allerheiligen und St. Albert gewählt. Dieses für sechs Jahre gewählte Gremium ist zuständig für den Unterhalt der Gebäude und das Personal der Kirchenstiftungen. Außerdem entsendet es einen Vertreter in den Kita-Ausschuss, das Gremium, das für die Verwaltung des Kitaverbundes München-Nord zuständig ist.

Kirchenverwaltung St. Albert: Hr. Dr. Arlt, Fr. Bezdek-Berger, Hr. Maile, Fr. Pfeffer, Hr. Walden, Hr. Waldera



Kirchenverwaltung Allerheiligen: Hr. Bergmann, Fr. Djakovic, Hr. Goretzka, Hr. Herl, Hr. Laufs, Hr. Weckert

Fünfundzwanzig Jahre Priester

Ein Interview mit Pater Jan Kulik

Lieber Pater Jan, seit 25 Jahren bist du nun Priester, kannst du dich daran erinnern, wann du zum ersten Mal ernsthaft darüber nachgedacht hast, diesen Weg einzuschlagen?



Schon in meiner Kindheit hatte ich immer wieder solche blitzartige Gedanken, welche nach dem Tod meiner Mutter (1988) immer ernster wurden, jedoch ganz ernst in den 90er Jahren als ich bei der Polizei gearbeitet habe und öfter mit komplizierten Situationen, schweren Fällen und vielem Bösen konfrontiert wurde. Dort habe ich mir doch öfter gedacht, dass es etwas Größeres, eine höhere Macht geben muss, die mit solchen Ereignissen zurechtkommen kann.

Wo und wie hast Du deine Priesterweihe gefeiert? An was kannst du dich besonders von diesem Tag erinnern?

Ja, dies war in unserer Dominikaner Basilika in Krakau. An zwei Momente kann ich mich noch gut erinnern. Zuerst haben wir Kandidaten uns alle auf den Boden gelegt, während die Allerheiligenlitanei in der Basilika gesungen worden ist. Ich begann zu zittern und gleichzeitig durfte ich eine tiefe innere Ruhe erfahren.

Das zweite, woran ich mich erinnere, ist, als wir frisch geweihten Priester nach dem Schlussegen mit dem Kardinal Macharski noch weit über 10 Minuten vor dem Altar gestanden sind und die Schola hat mehrstimmig das Lied: „Kostet und seht, wie gut der Herr ist“ gesungen mit den Strophen aus dem Psalm 34: Ich will den HERRN allezeit preisen; immer sei sein Lob in meinem Mund. Meine Seele rühme sich des HERRN; die Armen sollen es hören und sich freuen. Preist mit mir die Größe des HERRN, lasst uns gemeinsam seinen Namen erheben! ... Hervorragende Melodie und Text.

Was war dein Primizspruch? Aus welchem Grund hast du dieses Bibelwort ausgewählt?

Worte aus dem Psalm 86,12: Mein Herr und mein Gott, ich will dir danken mit ganzem Herzen, ich will deinen Namen ehren auf ewig. Denn groß ist über mir deine Barmherzigkeit, du hast mich entrissen der Tiefe der Unterwelt.

Warum dieses Zitat? Naja, nach vielen Jahren eines innerlichen Vagabundenlebens, Arbeit in einer Grube, Militärdienst auf einem Schiff, Arbeitslosigkeit, Arbeit bei der Polizei hat der Herr mich endlich erwischt. Ich wusste seit langem, dass ich diese Berufung habe, aber lange habe ich auf seine Liebe und Einladung nicht geantwortet.



- Glückwunsch zum Jubiläum!

Nun lebst du schon 25 Jahre deine priesterliche Berufung. Kannst du dich an eine besonders einprägsame Erfahrung erinnern?

Immer wieder kommen Gedanken zurück über eine Situation, als eine junge Frau mit suicidalen Gedanken zu mir kam und ich ihr nicht helfen und keine entsprechenden Worte finden konnte. Vielleicht habe ich ihr zu wenig Herz und Aufmerksamkeit geschenkt. Ich weiß es nicht, was mit ihr passiert ist.

Dann erinnere ich mich auch immer gerne an eine Obdachlosengemeinschaft in Krakau, von der ich durch viele regelmäßige Treffen viel gelernt habe.

Wenn du heute einen jungen Mann für den Weg zum Priester „gewinnen“ möchtest, was würdest du ihm sagen, warum es ein guter Weg ist?

Wenn eine Person im Herzen solch eine Berufung spürt, würde ich sagen, dass er es probieren soll. Nicht zu lange warten und zögern, ob es der richtige Weg ist. Denn, wenn es dieser ist, wirst du glücklich sein auch mit den vielen kleinen oder größeren Kreuzen auf deinem Weg. (Denn warum sollst Du es anders haben als der Meister selbst?) Aber, wie es im Ritual der Priesterweihe steht: Möge Gott, der das gute Werk in Dir begonnen hat, es auch vollenden.

Du hast drei Wünsche frei. Was würdest du der Kirche/den Gemeinden wünschen?

1. Dass die Kirche sich immer wieder erinnert, wozu Jesus sie gegründet hat,
2. Dass die Gemeinschaft in einer guten und tiefen Beziehung mit Gott lebt,
3. Dass Jesus sie erkennt, wenn Er wiederkommt.

Danke für das Interview sagt Gerlinde Singer, und wir freuen uns auf die Feier deines Jubiläums am Sonntag, den 22. Juni, ab 9.00 Uhr in Allerheiligen!

Berufen

Berufen, zur Nachfolge, zur Verkündigung,
nicht nur mit Worten, sondern mit meinem Leben.

Berufen, von meiner Hoffnung
lebendiges Zeugnis zu geben,

Funken der Hoffnung zu einem Feuer entfachen.

Berufen, von meiner Liebe tatkräftig Zeugnis zu geben,
die Fackel der Liebe aufleuchten zu lassen.

Berufen, mit meinem Leben Zeugnis zu geben,
ein offenes Buch sein aus Glaube, Hoffnung, Liebe.

© Gisela Baltes



Gottesdienste rund um Ostern



Palmsonntag, 13. April

9.00 Uhr Gottesdienst in Allerheiligen
(mit Kindergottesdienst)

10.30 Uhr Palmprozession ab St. Nikolaus,
Messe in St. Albert
(mit Kindergottesdienst)

Gründonnerstag, 17. April

19.30 Uhr Messe in Allerheiligen
(mit Kinderpredigt)



Karfreitag, 18. April

10.00 Uhr Familienkreuzweg in St. Albert
15.00 Uhr Karfreitagsliturgie in Allerheiligen

Karsamstag, 19. April

ab 10.00 Uhr Heiliges Grab in Heilig Kreuz
15.30 Uhr Karmette in Heilig Kreuz

Osternacht, 19. April

21.00 Uhr Festgottesdienst in St. Albert

Ostersonntag, 20. April

9.30 Uhr Festgottesdienst in Allerheiligen
(mit Kindergottesdienst)
11.00 Uhr Familiengottesdienst in St. Albert

Ostermontag, 21. April

10.00 Uhr Festgottesdienst in St. Albert





Klingendes St. Albert ...



oder mit Musik geht alles besser!

Ganz herzlich laden wir zu verschiedenen musikalischen Angeboten ein!
Vielleicht haben Sie aber auch Interesse mitzuwirken?

06. April, 17.00 Uhr
in St. Albert

“GLOW FOR PEACE”

Konzert mit der Mädchenkantorei der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg

13. April, 10.30 Uhr
in St. Nikolaus/St. Albert

Chorsätze zum Palmsonntag (Kirchenchor)

19. April, 21.00 Uhr
in St. Albert

Chorsätze zur Osternacht (Vokalensemble St. Albert)

21. April, 10.00 Uhr
in St. Albert

Haydn, Kleine Orgelsolomesse (Kirchenchor)

04. Mai, 18.00 Uhr
in St. Albert

Konzert der Orgelklasse Prof. Markus Rupprecht
(Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg)

10. Mai, 18.00 Uhr
in St. Nikolaus

Feierabend mit neuer geistlicher Musik (Da Capo Chor)

11. Mai, 15.00 Uhr
in St. Albert

Kindermusical “Und er rennt” (Erstkommunionkinder)

9. Juni, 10.00 Uhr
in St. Albert

Chorsätze zu Pfingsten (Kirchenchor)

29. Juni, 18.00 Uhr
in Allerheiligen

Orgelkonzert mit Musik aus vier Jahrhunderten,
sowie Improvisationen

13. Juli, 10.00 Uhr
St. Albert

Gottesdienst
mit den Chören von St. Albert.

15. August, 19.00 Uhr
St. Albert

Chorkonzert mit dem Ensemble “Vokalzirkel”
“Die Nacht ist kommen”



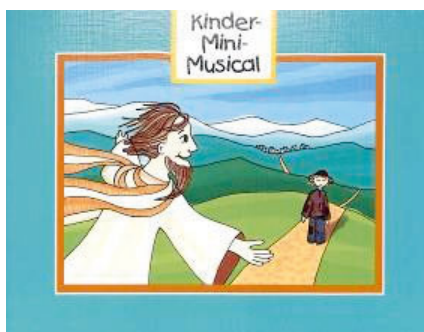
Mario Krieg-Jurczyk
Kirchenmusiker



Angebote für Kinder und Familien

Palmbuschenbinden

Am Donnerstag, den 10. April, sind alle Familien herzlich zum Palmbuschenbinden nach Allerheiligen eingeladen. Treffpunkt: 16.00 Uhr im Pfarrsaal.



Kindermusical

Am Sonntag, den 11. Mai, laden die Erstkommunionkinder von St. Albert zum Kindermusical "Und er rennt" um 15.00 Uhr in die Kirche ein. Fast 40 Kinder und Erwachsene spielen und singen die biblische Geschichte vom barmherzigen Vater und dem verlorenen Sohn. Danach gibt es Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal - ein perfektes Muttertagsgeschenk!

Regelmäßige Kindergottesdienste

In Allerheiligen findet jeden Sonntag (außerhalb der Ferien) um 9.30 Uhr ein Kindergottesdienst statt. Außer am dritten Sonntag (Beginn im Pfarrsaal) starten wir gemeinsam in der Kirche.

In St. Albert findet jeden letzten Sonntag im Monat (außerhalb der Ferien) um 11.00 Uhr eine Kinderpredigt statt - wir beginnen gemeinsam in der Kirche.

Unsere Ministranten und Ministrantinnen

Alle Kinder ab der Erstkommunion sind herzlich zu unseren Ministranten eingeladen.

In St. Albert treffen sich die Minis (Kinder und Jugendliche) alle zwei Wochen freitags von 17.30 Uhr-18.30 Uhr zur Ministunde.

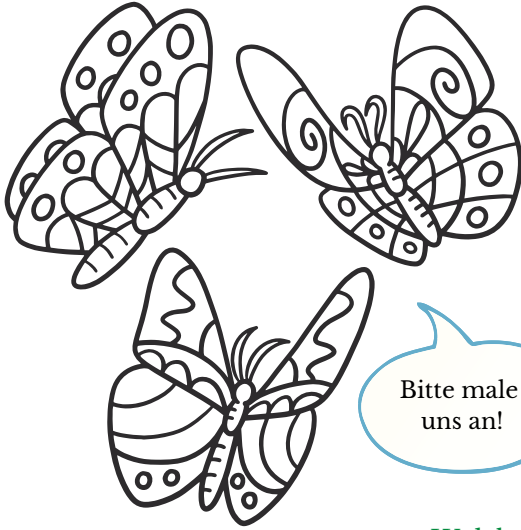
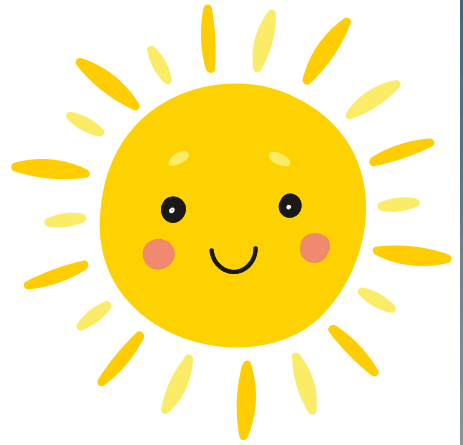
Hier wird gespielt, geübt, gebastelt und viel gelacht! Du darfst gerne auch kommen, wenn du nur eine tolle Gruppe suchst, aber nicht ministrieren möchtest!

In Allerheiligen treffen sich die Minis einmal im Monat nach dem Sonntagsgottesdienst.

Alle Infos zu St. Albert bei Gerlinde Singer (gsinger@ebmuc.de) für Allerheiligen bei Pater Jan Kulik (jkulik@ebmuc.de)



Kinderseite



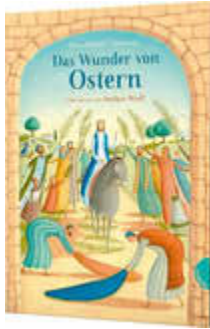
Bitte male
uns an!

Welche Wörter findest du im Ei?
Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Wörter
ergeben von oben nach unten gelesen eine Leckerei!



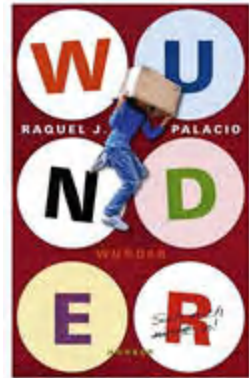
Buchempfehlungen

aus unserer Bücherei Allerheiligen/Nikodemus



Das Wunder von Ostern, von Elena Pasquali: Die biblische Ostergeschichte mit schönen Bildern, erzählt für die Kleinsten. Es erzählt die Geschichte Jesu und von seinem Wirken am See Genezaret, von seinem Einzug in Jerusalem, seiner Verurteilung und seinem Tod. Aber auch von der Freude der Auferstehung, die Maria Magdalena und seine Jünger erleben durften, als Jesus ihnen erschien.

Wunder, von Raquel Palacio: August ist zehn Jahre alt und lebt mit seinen Eltern und seiner Schwester Via in New York. August ist schlagfertig, witzig und sensibel. Eigentlich könnte also alles ganz normal sein in seinem Leben. Doch eines trennt August von seinen Altersgenossen: Sein Gesicht ist entstellt, und unzählige Operationen hat er schon über sich ergehen lassen müssen. Das ist auch der Grund, warum er noch nie auf einer öffentlichen Schule war und bisher zu Hause unterrichtet wurde. Das neue Jahr aber soll alles ändern.



August wird in die fünfte Klasse der Bezirksschule gehen, und natürlich hat er Angst. Angst davor, angestarrt und ausgegrenzt zu werden. Doch August wäre nicht August, würde er nicht auch diese Herausforderung mit Bravour meistern!



Miss Veronica und das Wunder der Pinguine, von Hazel Prior: Die 86-jährige Veronica ist eine ziemlich zähe, zum Zynismus neigende einsame alte Dame, die ihre treue Haushaltshilfe ganz schön auf Trab hält. Immer öfter bedrängen sie fest verschlossene Erinnerungen und sie fragt sich, wie sie ihr Leben gut zu Ende bringen kann und wem sie ihr stattliches Vermögen vererben soll.



Wunderbare Rezepte

Ein wunderbar einfaches Brotrezept

500 g Dinkel- oder Weizenvollkornmehl
25 g frische Hefe
500 ml lauwarmes Wasser
2 Teel. Salz
3 Eßl. Obstessig
Je 80 g Leinsamen, Sonnenblumenkerne, Sesam
(Kann nach Belieben auch mit Nüssen etc. variiert werden)



Die Hefe im warmen Wasser auflösen und mit den restlichen Zutaten mit dem Knethaken des Mixers verrühren. 1/4 Std. gehen lassen.

Dann den Teig (er ist ziemlich flüssig) in eine mit Backpapier ausgelegte Kastenform geben und ca. 50 Min. im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad (Umluft 180 Grad) backen.

Geschmorte Aubergine mit süßsauren Tomaten - einfach wunderbar!



Zutaten (4 Personen):

2 große Auberginen, Rapsöl, 3 Knoblauchzehen in Scheiben, 2 Zwiebeln in dünne Scheiben geschnitten, 2 Eßl. Balsamico, 1 Teel. Zucker, 1 Eßl. Tomatenmark, 50 g Sultaninen, 500 g Kirschtomaten, halbiert, 50 g Pinienkerne, geröstet, Petersilie, Minze

Backofen auf 190 Grad vorheizen. Auberginen der Länge nach durchschneiden, mit einem scharfen Messer in die Schnittfläche in 1 - 2 cm Abstand diagonal tief einschneiden. In der Gegenrichtung wiederholen, so dass ein Rautenmuster entsteht. Die Schnittfläche mit Öl

bestreichen, in die Einschnitte die Knoblauchscheiben stecken. Auberginenhälften mit Salz bestreuen und in einem großen Bräter im Backofen ca. 30 Min. backen. Zwiebeln mit Balsamicoessig, Zucker, Tomatenmark, Sultaninen und 2 Eßl. Öl mischen, dann die halbierten Kirschtomaten dazugeben. Nach den 30 Min. Backzeit Zwiebel-Tomatenmischung rund um die Auberginenhälften in den Bräter geben. Tomaten und Zwiebeln mit 100 ml Wasser beträufeln (nicht die Auberginen) und das Ganze für weitere 30 Min. in den Ofen schieben. Zum Servieren die geschmorten Zwiebeln und Tomaten auf die Auberginen geben, zusätzlich mit den Pinienkernen und geschnittener Minze und Petersilie garnieren. Guten Appetit!

Allerheiligen hilft e.V.

... wenn viele gemeinsam träumen, dann ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit

Seit vielen Jahren engagiert sich eine Gruppe in Allerheiligen, mit gezielten Aktionen Geld für wohltätige Zwecke zu sammeln. Um Spendenbescheinigungen ausstellen zu können, wurde im Jahr 2021 der Verein Allerheiligen hilft e.V. gegründet.

Mit den Erlösen konnten die St. Konrad School in Uganda, der Kindergarten Lumina in Kolumbien, das Haus Domicilia SKF (Haus für junge Mütter) in

München, Concordia Sozialprojekte und andere Projekte unterstützt werden.

Mit Aktionen wie

- Fair-Trade-Waren-Verkauf in Allerheiligen (i. d. R. am 3. Sonntag nach dem 9.30 Uhr-Gottesdienst und in der Bücherei)
- Misereor-Fastenessen in der Fastenzeit
- Essen am Weltmissionssonntag im Oktober
- Kleiderkammer St. Martin - Allerheiligen

Gerne würde Allerheiligen hilft e.V. weiteren Unterstützungsbitten nachkommen, z. B. der Wiederbelebung der Nachbarschaftshilfe, die jedoch nur durch mehr helfende Hände erfüllt werden können. Frei nach Joachim Gauck: Unsere Herzen sind weit, aber unsere Mittel begrenzt.

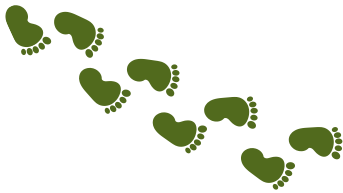
Deshalb hier der Aufruf:

„Helfen Sie mit, damit wir mit weitem Herzen viel schaffen können und „Allerheiligen hilft e.V.“ kein kleiner Verein, sondern eine hilfsbereite Bewegung wird.“

- Wenn Sie jung sind und sich engagieren möchten, kommen Sie zu uns.
- Wenn Sie gerade in Rente gegangen sind und eine neue Aufgabe suchen, kommen Sie zu uns.
- Wenn Ihnen in Ihrem Leben schon einmal etwas Gutes widerfahren ist, kommen Sie zu uns und geben Sie den Menschen etwas zurück, damit das Gute in der Welt bleibt. Wenn man sich ehrenamtlich engagiert, hilft man nicht nur anderen Menschen, sondern bekommt Freude, Dankbarkeit, Gemeinschaft und Frohsinn zurück, man verleiht der Freizeit einen Sinn und stärkt das eigene Selbstbewusstsein.

Genug Gründe, um sich bei Ursula Blanckenstein, Tel. 089 36 14 822 oder E-Mail ursula@blanckenstein.de, mit helfenden Händen zu melden!





Hier heißen wir

Osterbasar der Bücherei Allerheiligen

Am Samstag, den 12. April (15.00-18.00 Uhr) und am Sonntag, den 13. April (9.00-12.30 Uhr) gibt es in Allerheiligen wieder allerhand österliche Basteleien und Spezialitäten. Nach einer musikalischen Einstimmung der Kinder am Samstag um 14.30 Uhr können Sie die Vielfalt der Angebote bewundern. In unserem Basarcafé verwöhnen wir Sie mit Kaffee, alkoholfreien Getränken und leckeren selbstgebackenen Kuchen.



Öffnungszeiten der Bücherei Allerheiligen/Nikodemus

Dienstag: 9.00-12.00 Uhr, Mittwoch: 15.00-18.00 Uhr, Sonntag: 9.15-11.30 Uhr

In den Schulferien ist die Bücherei dienstags geschlossen. Die Ausleihe ist kostenlos!

Ansprechperson: Sabine Pasti

Maiandachten

Im Mai denken wir besonders an Maria, die Mutter Jesu. Als "ganz normale" Frau und zugleich Gottesmutter kann sie uns in vielem Vorbild, aber auch Ansprechpartnerin im Glauben sein.



In unserem Pfarrverband feiern wir an folgenden Tagen Maiandachten:

1. Mai, 17.30 Uhr in St. Nikolaus, 3. Mai, 17.30 Uhr in Heilig Kreuz,
4. Mai, 16.00 Uhr in Allerheiligen, 7. Mai, 18.00 Uhr in St. Nikolaus (Frauenkreis),
8. Mai, 14.00 Uhr in St. Albert (Senioren), 11. Mai, 16.00 Uhr in Allerheiligen,
13. Mai, 14.00 Uhr in Allerheiligen (Senioren), 17. Mai, 17.30 Uhr in St. Nikolaus,
25. Mai, 16.00 Uhr in Allerheiligen, 31. Mai, 17.30 Uhr in St. Albert.

FeierAbend

Jeden 2. Samstagabend im Monat feiern wir in St. Nikolaus unseren Feierabend-Gottesdienst. Die musikalische Gestaltung übernimmt der Da Capo Chor, inhaltliche Impulse kommen von Ehrenamtlichen aus dem Pfarrgemeinderat. Im Anschluss laden wir zum Zusammenstehen und Ratschen ein.



Sie willkommen



Lobpreisgottesdienst

Jeden 1. Freitagabend im Monat (mit Ausnahme von Feiertagen) begleitet die Lobpreisgruppe mit Gesang und Gitarrenklängen den Gottesdienst um 19.30 Uhr in der Werktagkapelle in Allerheiligen. Mit neuen geistlichen Liedern aus dem Liederbuch "Singe Jerusalem" geben wir Gott mit schwungvollen Liedern die Ehre. Eine herzliche Einladung an alle!



Messe bei Kerzenlicht

Jeden 2. Montagabend im Monat sind alle abwechselnd nach Allerheiligen oder St. Albert um 19.30 Uhr zu einer Messe bei Kerzenlicht eingeladen. Eine gute Zeit, um sich selbst und Gott näher zu kommen.

Novene zur göttlichen Barmherzigkeit

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Gebet. Ab Karfreitag (18. April) beten wir an jedem Abend um 20.00 Uhr die Gnadennovene in der Kapelle Allerheiligen als Vorbereitung auf das Fest der Göttlichen Barmherzigkeit am 27. April.



Gemeinde Stammtisch und "Brot und Spiele"



Der Pfarrgemeinderat von St. Albert lädt mehrmals im Jahr zu einem Stammtisch in das Restaurant Lucania ein. Die nächsten Termine sind Dienstag, der 29. April und der 3. Juni ab 19.00 Uhr. Lust auf gemeinsames Spielen und Ratschen? Dann kommen Sie zu unserem Spieleangebot mit Brotzeit. Das nächste Mal am Sonntag, den 4. Mai und den 29. Juni, um 17.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Albert. 29

Alles hat seine Zeit



Unsere Täuflinge - willkommen in unseren Gemeinden



03.11.2024 Viktoria
17.11.2024 Alina
22.12.2024 Oskar
28.12.2024 Max
01.02.2025 Richard
01.02.2025 Raymond
29.03.2025 Oskar

Unsere Verstorbenen -
lass sie teilhaben am ewigen Leben bei dir

November

Ljubica Nikolic, Henriette Jirout, Omer Dulic, Karl Scholz, Sigrid Hoffmann, Regina Senff-Wichtl, Ingeborg Muck, Wilhelmine Amler, Eva Ochsenbauer, Michael Obermeier, Theresia Wedlich, Felizitas Smolik, Elfriede Stein, Irmgard Kölbl, Marlis Nannenhorn

Dezember

Anneliese Schmidt-Boelcke, Lieselotte Pöschl, Ernestine Altmann, Ida Reuter, Maria Richter, Elsa Braun, Erna Gruber, Eveline Filip, Lidwina Sterner, Maximiliane Hutterer

Januar

Erika Asenbauer, Josefa Schödl, Erna Schattmann, Maria Hoyos, Albert Bründl, Klaus Braunreuther, Viktoria Altmann, Herbert Wieser, Herbert Trinker, Maria Hiltner, Wilhelm Sießl, Erna Thalmaier, Rosa Pawlowski

Februar

Gudrun Singer, Maria Seeger, Josepha Vetter, Franziska Haberl, Maria Forster, Cäzilia Weich, Anna Hagler, Alfred Strauß, Silvia Grandi-Bröll, Anna Hartl, Walter Füger, Ingeborg Kieninger, Helene Hiebl, Anna Siebler, Renate Schmid, Brigitta Luft

März

Wolfgang Schilling, Alfred Bräutigam, Ludwig Hafner, Stefan Elgeti



Vorausblick



Erstkommunion 2025



Am 10., 17. und 24. Mai feiern 62 Kinder ihre erste Heilige Kommunion. In sechs Gruppen bereiten sie sich - begleitet von 10 Eltern, Sr. Jona Marie und Gerlinde Singer - auf diesen Tag vor.

Firmvorbereitung für die Firmung 2026

Voraussichtlich werden wir unsere nächste Firmung im März 2026 feiern. Ab Herbst 2025 beginnt die Vorbereitungszeit. Alle Jugendlichen der Jahrgänge 2010/2011 erhalten Ende Juni eine Einladung. Sollte Ihr Kind in diesem Alter sein und keine Einladung erhalten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.



Pfarrfronleichnam

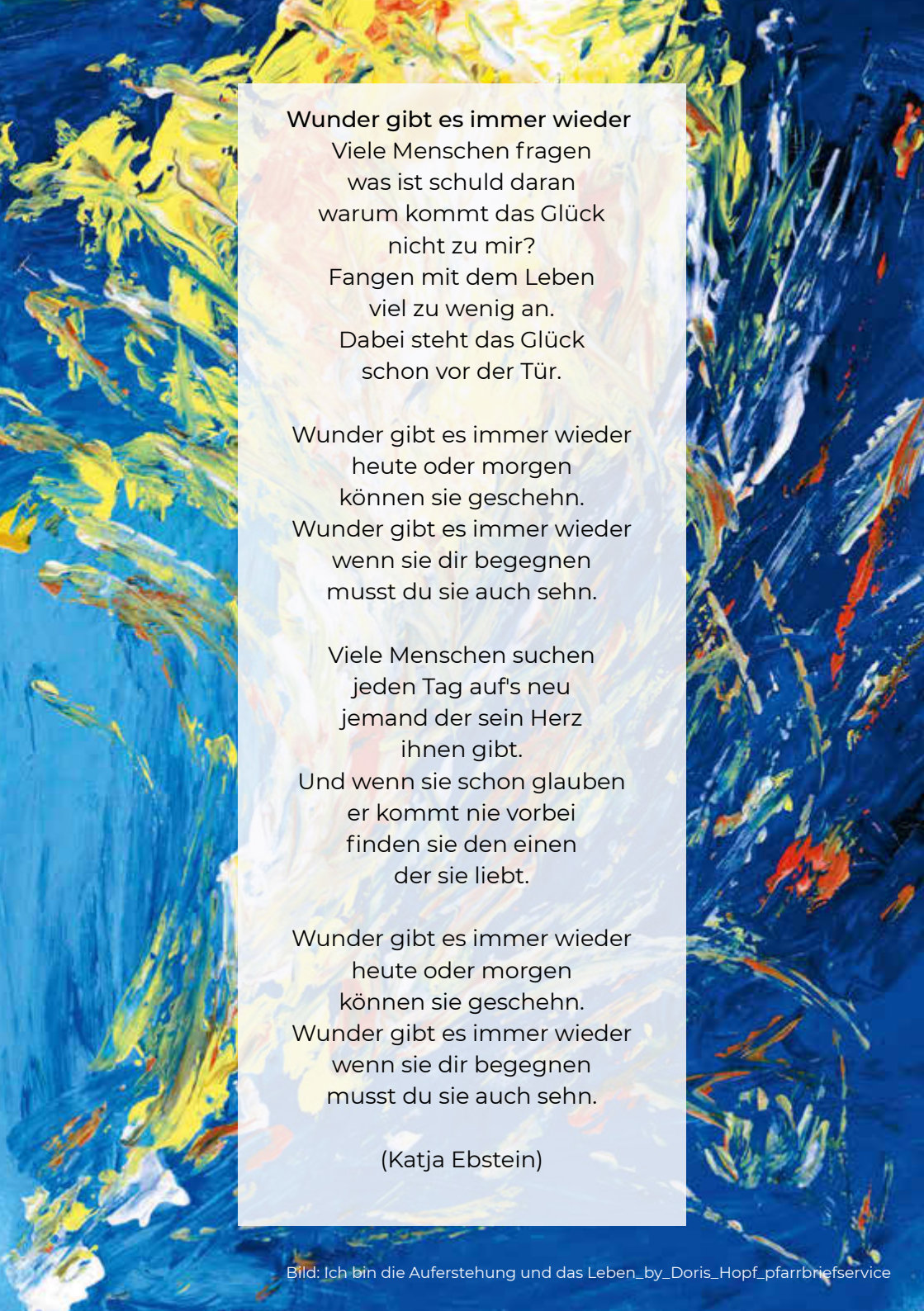


Am Sonntag, den 22. Juni, laden wir herzlich zu unserem Pfarrfronleichnamtsfest ein. Wir beginnen mit einem Gottesdienst um 9.00 Uhr in Allerheiligen. Dann ziehen wir mit dem Allerheiligsten durch die Straßen. Anschließend gibt es einen Würstlfrühschoppen. An diesem Tag feiern wir auch das Priesterjubiläum von Pater Jan.

Unsere Pfarrfeste

Im Juli werden wir wieder feiern! Wir beginnen in Allerheiligen mit dem Pfarrfest am Sonntag, den 6. Juli. Das Pfarrfest von St. Albert wird in diesem Jahr - anders als gewohnt - nicht am zweiten, sondern am dritten Samstag im Juli - diese Jahr also am 19. Juli - stattfinden. Wie immer erwartet Sie Feines vom Grill, Unterhaltung für die Kinder, eine Tombola, Kaffee und Kuchen und vieles mehr!





Wunder gibt es immer wieder

Viele Menschen fragen
was ist schuld daran
warum kommt das Glück
nicht zu mir?

Fangen mit dem Leben
viel zu wenig an.
Dabei steht das Glück
schon vor der Tür.

Wunder gibt es immer wieder
heute oder morgen
können sie geschehn.

Wunder gibt es immer wieder
wenn sie dir begegnen
musst du sie auch sehn.

Viele Menschen suchen
jeden Tag auf's neu
jemand der sein Herz
ihnen gibt.

Und wenn sie schon glauben
er kommt nie vorbei
finden sie den einen
der sie liebt.

Wunder gibt es immer wieder
heute oder morgen
können sie geschehn.

Wunder gibt es immer wieder
wenn sie dir begegnen
musst du sie auch sehn.

(Katja Ebstein)